

Schüler-Lehrer-Elterngespräche zur individuellen Förderung

Inhaltsverzeichnis

> Kurzbeschreibung

- > 1. Kontext, Begründungen, Ziele
- > 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung
- > 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)
- > 4. Zwischenbilanz
- > 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen
- > 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation
- > 7. Besondere Bemerkungen
- > Materialien

Kurzbeschreibung

An der Offenen Schule Waldau (OSW) werden einmal im Jahr zum Halbjahreswechsel im Februar Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern durchgeführt. Das Ergebnis wird in sogenannten Beratungsmappen festgehalten, die von der OSW als Instrument zur Begleitung der Schullaufbahn- und Berufsberatung eingeführt worden sind.

Für die Beratungsgespräche werden Schüler und ihre Eltern für je ca. eine halbe Stunde in die Schule bestellt ([Informationsschreiben](#)). Im gemeinsamen Gespräch mit den beiden Klassenlehrern wird über das Arbeits- und Sozialverhalten in den Fächern und über den Fortschritt des selbstständigen Lernens gesprochen. Auch werden Weichen für die weitere Schullaufbahn gestellt. Gute Vorsätze, Vereinbarungen und Ratschläge werden – im Sinne eines individuellen „Lernplans“ ([Bsp. Einträge Beratungsmappen](#)) – festgehalten und, wenn nötig, von allen Beteiligten unterschrieben. In der schriftlichen Anlage zum Zeugnis am Ende des Schuljahres im Sommer ([Bsp. Anlage Zeugnis 10](#)) und im Schüler-/ Elterngespräch im folgenden Jahr - wiederum zum Halbjahreswechsel - wird erneut darauf Bezug genommen.

Als Grundlage für die Gespräche dienen die so genannten Beratungsmappen. Sie werden von den Klassenlehrern für jeden Schüler geführt und begleiten den Schüler über alle Jahrgangsstufen. Sie enthalten je ein Blatt „Arbeits- und Sozialverhalten“ ([Blatt Arbeits- u. Sozialverhalten Bsp. Kl. 8](#)), ein Blatt „Freies Lernen“ ([Blatt Freies Lernen Bsp. Kl. 8](#)) und ab Klasse 6 auch ein Blatt „Laufbahnberatung“ ([Blatt Laufbahnberatung Bsp. Kl. 8](#)). Jedes Blatt ist zweigeteilt: Auf der einen Hälfte befindet sich der Gesprächsleitfaden, auf der zweiten Hälfte werden stichwortartig Protokollnotizen angefertigt und Vereinbarungen festgehalten. Kommt ein Berufsberater ins Spiel, macht auch er seine Gesprächsnotizen in der Beratungsmappe.

Stand: Mai 2003

Beschreibung des Schulentwicklungsbausteins: Dr. Ingrid Ahlring

1. Kontext, Begründungen, Ziele

Die Beratungsgespräche waren 1995 die Antwort der Gesamtschule Waldau auf die Forderung des Kultusministeriums Hessen, das Arbeits- und Sozialverhalten halbjährlich mit dem Austeilen der Zeugnisse zu dokumentieren. Als seit Jahren gewachsener Konsens im Kollegium gilt, die Schüler in unserer Schule individuell und differenziert zu fördern und zu beurteilen. So begründete sich die mit einem Beschluss der Gesamtkonferenz abgesicherte eindeutige Ablehnung, Arbeits- und Sozialverhalten in Ziffernnoten auf dem Zeugnis auszudrücken.


Seit 1995 ist die OSW Versuchsschule des Landes Hessen mit dem Auftrag, das selbstständige Lernen zu fördern. Dies geschieht vorwiegend in dem besonderen Lernbereich „Freies Lernen“, in dem die Schüler sowohl an selbst gewählten Themen als auch an Inhalten aus den Fächern Lernkompetenzen erwerben und trainieren » ([Schulprogramm](#)).

Das Beratungsgespräch zwischen Eltern, Schüler und Lehrer erschien uns als Chance, Arbeits- und Sozialverhalten sowie Anstrengungen und Fortschritte im selbstständigen Lernen, die auf dem Zeugnis nicht dokumentiert werden, differenzierter darzustellen und gemeinsam zu erörtern. Gleichzeitig bot sich hier die Möglichkeit, in den Unterrichtsbereichen erteilte Zeugnisnoten zu erläutern und individuelle Lernvereinbarungen abzusprechen. Gespräche und Lernvereinbarungen zwischen Eltern, Schülern und Lehrern waren an unserer Schule zwar auch durchaus schon vor 1995 üblich und verbreitet, sie wurden damals allerdings von den Kollegen eher individuell ausgestaltet.

Um die Beratungsgespräche angemessen zu dokumentieren, musste eine geeignete Dokumentationsform für die Gesprächsergebnisse gefunden und vereinbart werden. Die Einführung von Beratungsmappen

konnte der „logistischen“ Zusammenführung der drei an unserer Schule gängigen Beratungsbereiche Lernberatung, Sozialberatung und Laufbahnberatung dienen und sie konnte zugleich gewährleisten, dass verschiedene am Beratungsprozess beteiligte Personen „an einem Strang ziehen“. Hintergrund hierfür waren Rückmeldungen aus der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs über Befindlichkeiten von Schülern der 9. und 10. Klassenstufe sowie die Notwendigkeit, Übergänge zu weiterführenden Schulen und in den Beruf optimaler zu begleiten. Wir versprachen uns von Beratungsmappen, dass Beratungshinweise so dokumentiert würden, dass während der Schullaufbahn immer wieder darauf zurückgegriffen werden könnte. Damit würde das Wissen aus den Beratungen nicht allein bei den Schülern gebündelt und durch sie vermittelt werden, sondern allen an der Beratung Beteiligten gleichermaßen zugänglich sein.

Mit dem Einsatz von Beratungsmappen und den Elterngesprächen verfolgen wir konkret die folgenden Ziele:








- Kontinuität im Beratungsprozess zu gewährleisten,
- die Beteiligten an einen Tisch zu bringen,
- Beratungsprozesse zu optimieren,
- überprüfbare Lernvereinbarungen abzusprechen,
- am Ende der Schulzeit eine Lernentwicklung beschreiben zu können  (Bsp. Anlage Zeugnis 10).


2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung

- An der OSW gibt es seit 1983 eine Steuergruppe, die für die Planung und Koordinierung der Schulentwicklungsvorhaben zuständig war und ist.
- Die Lehrer arbeiten in Jahrgangsteams von ca. 12 Personen zusammen und stehen in einem engen Kommunikationszusammenhang.
- Für jede Klasse gibt es zwei Klassenlehrer. Sie geben möglichst viel Unterricht in ihrer eigenen Klasse und begleiten diese von der 5. bis zur 10. Klassenstufe.
- 1995 bildete sich eine Arbeitsgruppe aus Kollegen aller Jahrgangsteams zur Entwicklung und Einführung der Beratungsmappen. Sie wollte an den Überlegungen der AG „9/10“ anknüpfen, die bereits zur Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf arbeitete.
- Die AG „Beratungsmappen“ führte die bisherigen Erfahrungen der Kollegen – jeder hatte derartige Gespräche bereits geführt und sich in individuellen Verfahren Aufzeichnungen gemacht – zusammen und wertete diese Erfahrungen. Das Ergebnis und die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen wie „Was ist wichtig für Arbeits- u. Sozialverhalten? Worauf achten wir? Was sind unsere Ziele?“ führten zur Formulierung von Fragen für einen Gesprächsleitfaden.
- Der von der AG erarbeitete Vorschlag zum Aufbau und Inhalt der Beratungsmappen wurde allen Jahrgangsteams, der Schulleitung und der Steuergruppe der Schule zur Beratung ausgehändigt.
- Als alle Rückmeldungen und Veränderungsvorschläge eingearbeitet waren, wurde der Vorschlag der Gesamtkonferenz zur Abstimmung übergeben. Da es an der Schule üblich ist, eine neue, einleuchtende Maßnahme, deren Folgen jedoch nicht abzusehen sind, zunächst für eine begrenzte Zeit zu beschließen, dann zu evaluieren und erneut darüber zu befinden, konnte sich das Kollegium darauf einlassen und befürwortete einen Probelauf von drei Jahren.
- Der gesamte Vorlauf umfasste ca. vier Jahre: eine ca. einjährige Entwicklungsphase und der dreijährige Probelauf.
- Durch unsere pädagogische Arbeit verfügt unser Kollegium über Erfahrungen und Kenntnisse in Prozessbeobachtung und Beratung. Eine schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Beratung“ vor mehreren Jahren hat dies weiter gefestigt.
- Es gehört zu unserem Arbeitsverständnis, dass Lehrpersonen und Eltern in kontinuierlichem Kontakt stehen. Z.B. werden die Eltern regelmäßig über den Wochenarbeitsplan der Schüler und über Elternmitteilungen informiert.


3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)

Aufbau, Inhalt und Funktion der Beratungsmappen

- Seit ca. 1996 (inkl. des Vorlaufs) wird für jeden Schüler ab der Klassenstufe 5 eine Beratungsmappe angelegt und für die Dauer seiner Schulzugehörigkeit geführt.
- Beratungsmappen sind im Wesentlichen ein Dokument, das die Ergebnisse der Beratungsgespräche zwischen Eltern, Schülern und Lehrern, die zum Halbjahreswechsel jeweils im Februar stattfinden, dokumentiert.
- Eine Beratungsmappe enthält für jeden Jahrgang, den ein Schüler durchlaufen hat, je ein Blatt
 - zum „Arbeits- und Sozialverhalten“  (Blatt Arbeits- u. Sozialverhalten Bsp. Kl. 8)
 - zum „Freien Lernen“  (Blatt Freies Lernen Bsp. Kl. 8)
 - und ab Klasse 6 auch zur „Laufbahnberatung“ ( Blatt Laufbahnberatung Bsp. Kl. 8;  Blatt Laufbahnberatung Bsp. Kl. 9).
- Jedes Blatt ist zweigeteilt: Auf der einen Hälfte befinden sich die Leitfragen für die Lehrer und ihre Vorbereitungen für die Schüler-Lehrer-Elterngespräche. Die zweite Hälfte ist vorgesehen für stichwortartige Protokollnotizen und für – gegebenenfalls von allen Beteiligten zu unterschreibende – Vereinbarungen.
- Ebenfalls in den Mappen enthalten sind die schriftlichen Anlagen zu den Zeugnissen zum Schuljahreswechsel im Sommer ( Bsp. Anlage Zeugnis 9;  Bsp. Anlage Zeugnis 10). Auch von Schülern verfasste schriftliche Stellungnahmen zu den Zeugnissen werden dokumentiert.
- Kommt ein Berufsberater ins Spiel, macht auch Gesprächsnotizen, die ebenfalls in der Beratungsmappe dokumentiert werden.
- Die in den Mappen festgehaltenen Aufzeichnungen dienen wiederum als Grundlage für die nächsten Schüler-Lehrer-Elterngespräche zum dann folgenden Schulhalbjahreswechsel im Februar bzw. als Grundlage für das Verfassen der schriftlichen Anlage zum Zeugnis am Ende des dann folgenden Schuljahres im Sommer.
- Zuständigkeit und Aufbewahrung
- Verantwortlich für die Führung der Mappen sind die beiden Klassenlehrer jeder Klasse.
- Die Beratungsmappen werden zentral in einem Raum der Schule verwahrt. Zugang hat jeder an der Schule unterrichtende Kollege.
- Organisation der Beratungsgespräche
- Die Beratungsgespräche finden zum Halbjahreswechsel Ende Januar/Anfang Februar in einem Zeitraum von ca. 10 Tagen statt.
- In einem zentralen  Informationsschreiben der Schulleitung werden die Eltern auf die bevorstehenden Gespräche aufmerksam gemacht.
- Schüler und ihre Eltern werden von den Klassenlehrern nach individueller Vereinbarung für je eine halbe Stunde (Minimum) in die Schule bestellt.
- Den Schülern, die zum ersten Mal an einem Beratungsgespräch teilnehmen, werden zuvor Sinn und Ablauf der Beratung erklärt, damit sie sich darauf einstellen können.
- Gesprächsgestaltung, Rollen
- Das Gespräch findet im Klassenraum des Schülers statt. Die Eltern erhalten so zugleich einen Einblick in schulische Arbeit, der Schüler befindet sich an einem ihm vertrauten Ort.
- Beide Klassenlehrer stehen als Gesprächspartner zur Verfügung und ergänzen sich. Wegen der Häufung von Gesprächen an einem Tag hat es sich als günstig erwiesen, wenn es eine Rollenaufteilung (aktiver Gesprächspartner, Protokollant) gibt und wenn die Rollen von Gespräch zu Gespräch wechseln. Das Prozedere des Gesprächsablaufs wird von den Kollegen jedoch unterschiedlich je nach individueller Erfahrung gehandhabt.

- Das Gespräch findet als Dialog zwischen den Beteiligten, überwiegend jedoch zwischen dem Lehrer und dem Schüler, statt. Es wird mit dem Schüler, nicht aber über ihn gesprochen.
- Gesprächsinhalte und Lernvereinbarungen
- Im gemeinsamen Gespräch wird über Arbeits- und Sozialverhalten in den Fächern und über den Fortschritt des selbstständigen Lernens gesprochen. Dabei geht es zum einen um aktuelle Ergebnisse und Beobachtungen. Zum anderen wird ein Bezug zum vorherigen Gespräch vor einem Jahr und auch zur schriftlichen Zeugnisanlage zum Schuljahreswechsel hergestellt. Weichen für die weitere Schullaufbahn werden gemeinsam gestellt.
- Die Gesprächsergebnisse sowie gute Vorsätze, Vereinbarungen und Ratschläge werden – im Sinne eines individuellen „Lernplans“ – in den Beratungsmappen festgehalten  (Bsp. Einträge [Beratungsmappen](#)).
- Partner einer Vereinbarung sind in der Regel Lehrer und Schüler. Wenn eine besondere Verbindlichkeit hergestellt werden soll, unterschreiben beide Vereinbarungspartner.
- Wenn Eltern direkt Betroffene sind, die Unterstützung des Kindes durch sie im Zentrum steht oder auch der „Ernstcharakter“ einer Vereinbarung betont werden soll, unterschreiben sie ebenfalls.

Kooperation im Jahrgangsteam

- Damit die Beurteilung der Schüler nicht allein durch die beiden Klassenlehrer, sondern auch durch die ggf. eingesetzten Fachlehrer erfolgen kann, ist zur Vorbereitung des Beratungsgesprächs eine Absprache zwischen allen Kollegen notwendig, die in einer Klasse unterrichten.
- Dazu liegen zur Zeit der Zensurengebung für die Zeugnisse Listen zum Arbeits- und Sozialverhalten aus  ([Schulinterner Erhebungsbogen](#)), in die alle Kollegen eines Jahrgangsteams tabellarische bzw. verbale Eintragungen vornehmen.
- Unabhängig davon finden im gesamten Schuljahr in 14-tägigem Turnus Sitzungen des Jahrgangsteams statt, bei denen aus den Klassen berichtet wird. Sofern die Klassenlehrer nicht selbst alle Unterrichtsbereiche abdecken, auf die in den Beratungsgesprächen eingegangen wird, erhalten sie hier alle weiteren wichtigen Informationen zu den Schülern.
- Die jährlichen Gesprächsrunden mit den Schülern und Eltern werden in der Regel auf den Teamkonferenzen besprochen. Dabei berichten die beiden Klassenlehrer von ihren Eindrücken und informieren die Kollegen über Dinge, die im Umgang mit dem Schüler berücksichtigt werden sollten. Hier werden auch Aspekte der individuellen Lernplanung, z.B. für einzelne Schüler speziell zu gestaltende Lernwege oder Lernsituationen, besprochen. Bei der überschaubaren Größe des Teams wird vieles informell geklärt.

4. Zwischenbilanz

Nach drei Jahren Arbeit – dem Probelauf – wurde an der Schule eine Evaluation der Beratungsgespräche und -mappen durch ausführliche Auswertungsgespräche in den Teamkonferenzen der Jahrgangsteams durchgeführt. Dabei sollten Änderungswünsche erfasst und auch gefragt werden, ob die Rückmeldeggespräche und das Führen der Beratungsmappen überhaupt fortgesetzt werden sollten. Die Reaktionen des Kollegiums waren überwiegend positiv. Die Gesprächsleitfäden und Anregungen wurden meist als Hilfe empfunden. Besonders bei Lehrerwechsel entstand durch die Aufzeichnungen in den Beratungsmappen kein „Beratungsvakuum“. Vor ihrer Einführung wurden die Beratungsgespräche von vielen Kollegen als skeptisch und zu zeitaufwändig eingeschätzt. Die Erfahrungen mit diesen persönlichen Gesprächen waren aber so überwältigend positiv, dass viele Lehrer die Gesprächszeit von sich aus ausdehnten. Nach wie vor gibt es etliche Stimmen, die sich diese Gesprächssituation zweimal im Jahr wünschen.

In der Regel gibt es für keinen der Gesprächsteilnehmer der Beratungsgespräche irritierende oder überraschende Gesprächsinhalte. Die Eltern sind über den Wochenplan ihres Kindes und über die Elternmitteilungen bereits regelmäßig informiert, Eltern und Lehrer sind in kontinuierlichem Kontakt. Die Klassenlehrer und Schüler kennen sich gut und nutzen vielfältige Kommunikationssituationen, die durch den großen Umfang an gemeinsamer Unterrichtszeit gegeben ist.

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- Konsens im Kollegium, Schüler individuell und differenziert zu sehen
- Bereitschaft im Kollegium zur Übernahme von Verantwortung für Schülerförderung
- Hinderliche Bedingungen:
- die anfängliche Angst vieler Kollegen, dass durch diese Maßnahmen erneut Mehrarbeit auf sie zukäme, deren Folgen für sie nicht absehbar waren; diese Sorge hat sich durch die Erfahrung und Evaluation jedoch relativiert.

6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Wunsch der Kollegen nach Ausdehnung der Elterngespräche
- Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:
- jährliche Auswertungsgespräche in den Jahrgangs-Teamkonferenzen
- breit angelegte Evaluation (ausführliche Auswertungsgespräche) durch die Schulleitung nach der Erprobungsphase mit vorher besprochenen und abgestimmten Fragestellungen
- exemplarische Befragung der Elternbeiräte im Rahmen der Niederschrift des Schulkonzepts (vgl. Ahlring/Brömer, S. 145)

7. Besondere Bemerkungen

Die Offene Schule Waldau ist Mitglied im Lernnetzwerk LIBRO: Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen durch Formen offenen Unterrichts.

Literatur:

Ingrid Ahlring/Bärbel Brömer: Schule machen – Das pädagogische Konzept der Offenen Schule Waldau/Kassel, Baltmannsweiler 1999; besonders Kap. 6.

Ingrid Ahlring/Bärbel Brömer: Wege zur Selbstreflexion, in: Praxis Schule 5 - 10, Heft 6/2001, S. 42 - 47.

Peter Famulok: Lernen mit Lernverträgen, www.praxisschule.de „Aktuell zu Heft 5/2002“.

Materialien

-  01.Blatt Arbeits- und Sozialverhalten Bsp. Kl. 8
-  02.Blatt Freies Lernen Bsp. Kl. 8
-  03.Blatt Laufbahnberatung Bsp. Kl. 8
-  04.Informationsschreiben
-  05.Bsp. Einträge Beratungsmappen
-  06.Bsp. Anlage Zeugnis 10
-  07.Link zum Schulprogramm
-  08.Blatt Laufbahnberatung Bsp. Kl. 9
-  09.Bsp. Anlage Zeugnis 9
-  10.Schulinterner Erhebungsbogen